

Zeitschrift: Schweizerisches Freundschafts-Banner
Herausgeber: Schweizerische Liga für Menschenrechte
Band: - (1932)
Heft: 18

Artikel: Verbrechen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-564560>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

V e r b r e c h e n .

In der Umgebung von Berlin ist vor einiger Zeit die Leiche des 16 jährigen Kurt Schöning aufgefunden worden. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, dass der Mörder in homosexuellen Kreisen zu suchen sein dürfte, ausserdem verkehrte der getötete Junge in solcher Gesellschaft. Lt. Berliner Freundschaftsblatt ist es der Berliner Kriminalpolizei nun gelungen, in kürzester Zeit diesen entsetzlichen Mord aufzuklären. Der Mörder ist ein 26 jähriger Page Rolf vom Busch, der bereits schon einmal wegen Sittlichkeitsverbrechen 2 Jahre Gefängnis erhalten hatte. Vom Busch verkehrte mit Kurt Schöning seit Mitte Juni. Geklärt ist zur Zeit noch nicht, ob Busch den Mord im Sexualrausch begangen hat, oder ob der Tat Eifersucht zu Grunde liegt. Busch ist in den homosexuellen Kreisen unbekannt, er bewegte sich vorwiegend in der Jugendbewegung, im besondern in den verschiedenen Wandervogelbänden, die mit unserer Sache absolut nichts zu tun haben.

Bereits bei der Aufdeckung der grausigen Bluttat tauchte der Verdacht auf, dass der Täter unter Umständen identisch mit dem, seinerzeit grosses Aufsehen erregenden Gladbacher Schülermord sein könnte, jedoch war es bis jetzt nicht möglich, Busch auch diese Tat nachzuweisen. Allerdings lebte Busch zur fraglichen Zeit bei seinen Eltern in Remscheid (wo der Mord passierte. Red.), sodass mit einer gewissen Berechtigung darauf zu schliessen ist, dass Busch auch den Schüler Daube ermordet hat. Daubes Freund Hussmann wurde seinerzeit als dessen Mörder stark verdächtigt und lange in Untersuchungshaft gehalten, doch schliesslich "wegen Mangel an Beweisen" freigesprochen. Sollte Busch dieser Tat überführt werden können, so würde auch der unglückliche Hussmann restlos rehabilitiert.

Am 26. Juli wurde in Wien der zehnjährige Fritz Peter vermisst. Ein Tag später entdeckte der Gemüsehändler Beer auf einer Holzlatte neben dem Misthaufen eine schwarzrote Kinderjacke, etwas abseits davon eine blaue Pulmannkappe. Der Händler trat näher und machte eine fürchterliche Entdeckung: Mitten im Gestrüpp lag die nackte Leiche eines Knaben auf dem Bauch. Das Hemdchen war bis

zum Nacken hinaufgerutscht, so dass die Leiche rückwärts völlig nackt war. Die Oberhose war dem unglücklichen Knaben mit derartiger Gewalt herabgerissen worden, dass die Sandalen weit wegflogen und nur die Riemen an den Füßen hängen blieben. Die Unterhose war mit Kot beschmutzt, ein Badehöschen war in Fetzen gerissen.

Die gesamte Wiener-Presse brachte diese Meldung sensationell, als Lustmord betrachtend, aufgebauscht. Als Täter komme nur ein Homosexueller in Frage. Verhaftungen wurden vorgenommen. Ein, in einer, dem Tatort gegenüber liegenden Varieté-bühne auftretender Schauspieler wurde als besonders dringend verdächtig verhaftet, musste aber, infolge Nachweises seines Alibi wieder freigelassen werden. Alle der Polizei bekannten Artgenossen wurden verhört und mussten für die Zeit des Mordes ihr Alibi erbringen. Als am 29. Juni die elfjährige Helene Loufal folgende Aussagen machte: "Am Samstag Abend sah ich Fritz mit einem Mann in der Heiligenstädter-Strasse, der ihn fest an der Hand hielt. Das war so komisch. Der Fritz hat versucht, sich loszureissen, der Mann hat ihn aber nicht losgelassen. Ich glaube der Fritz hätte am liebsten geschrien, der Mann hat ihm aber seine Hand auf den Mund gehalten." Darauf gab sie ein genaues Signalement des Mannes an, da begann erneut ein Kesseltreiben gegen die Homosexuellen, die gesamte Presse machte Stimmung gegen sie. Erst nach drei Tagen stellte sich heraus, dass an dem Jungen kein Sittlichkeits-Verbrechen begangen worden ist, die Aussagen der elfjährigen Zeugin waren, aus blosser Gier, in diese Sache mitverwickelt und in den Zeitungen genannt zu werden vollständig erlogen. Am 2. Juli kam die grauenvolle Lösung. Der Täter ist der Gemüsehändler Beer, der mit unerhörter Frechheit selbst zur Polizei ging um Anzeige zu erstatten. Der Hergang der Tat war folgendermassen. Der kleine Fritz, der eine Zirkusvorstellung in der Nähe besucht hatte, war auf den Beer'schen Bauplatz gegangen, um seine Notdurft zu verrichten. Weil seine Unterhose ganz geschlossen war, musste er sich selbst seiner Kleider entledigen (dadurch der Verdacht auf Lustmord) Beer überraschte den Jungen und hat ihn aus der Nähe mit einem Stein niedergeschlagen. Beer war schon lange als Kinderfeind bekannt, warf ihnen Steine, Latten, Kochgeschirr etc. nach und machte Jagd auf die Kinder um sie zu züchtigen. Beer wie auch seine Frau und die Hausgehilfin sind verhaftet. So sind, durch Vorkettung von Umständen und Lügen wiederum wehrlose Menschen an den Pranger gestellt worden.